

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

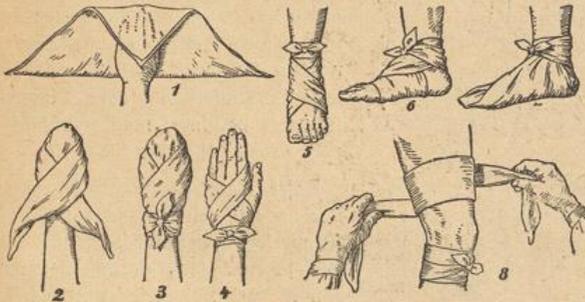
## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Wie verhalte ich mich bei plötzlichen Unfällen

# Wie verhalte ich mich bei plötzlichen Unfällen?

Auf Wanderungen, beim Schwimmen, im Gelände oder bei Kletterpartien, kann es vielleicht doch einmal der Zufall mit sich bringen, daß dem einen oder anderen unserer Weggenossen ein kleineres oder größeres Mißgeschick zustößt, daß er sich verletzt, durch Ausgleiten oder etwas sonstiges Unvorhergesehenes eine Verwundung oder gar Bruch eines Körpergliedes ihn trifft. Wie verhalte ich mich als Wegkamerad und fühlender Mitmenich bei solchen plötzlichen Unfällen?

Fußverletzungen anzulegen ist, bei Abb. 5 u. 6 sind Ferse und Zehen unverletzt geblieben, während Abb. 7 einen Verband um den ganzen Fuß zeigt. Auf Abb. 8 ist dargestellt, wie Wunden unter- und oberhalb des Knie's als erste Hilfe zu verbinden sind. Hauptsache bei derartigen ersten Not-Verbänden ist glattes Anliegen des betreffenden Tuches, das sich beim Bewegen des betreffenden Gliedes nicht verschieben darf. Vor allem ist der ebenfalls richtig dargestellte Knoten zu beachten, der sich nicht lösen darf.

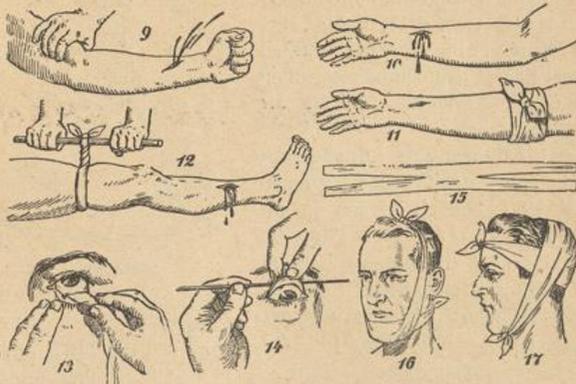


Tafel I

Vor allem ist die Grundbedingung zu beachten: niemals die betreffende Wunde, auch den Verbandstoff dort, wo er als erste Hilfe aufliegen soll, mit den Fingern anfassen! Denn trotz aller gedachten Sauberkeit unserer Hände sind diese niemals frei von irgend welchen Giftstoffen, die eine offenen Wunde schlimmstenfalls nur weiteren Schaden zufügen könnten! Die Wunde auf keinen Fall mit Wasser oder sonst welchen Mitteln zu reinigen versuchen, man könnte dadurch Krankheitskeime in die Wunde hineinspülen! Erste Regel ist: Die Wunde so lassen, wie sie ist. Hat man keinen Verbandstoff zur Hand, genügt auch ein sauberes Taschentuch.

nur noch mehr schaden. Zuerst den Wundverband (Tuch oder Verbandsgaze) auf die Wunde, nie zu fest aufpressen, dann die Watte auf die verletzte Stelle auf den Verbandstoff, darüber neue Mullbinde wickeln und schließlich verknoten (Knoten nicht über

Handelt es sich bei einem plötzlichen Unfall um eine sehr heftig blutende Wunde, wird zunächst eine entsprechende, etwas größere Schicht Watte auf den Wundverband gelegt, die man mit Gestrüpflester daran befestigen muß. Niemals Watte auf offene Wunden legen! Das gerinnende Blut würde sonst mit den Wattefasern zu einer festen Masse werden u. dem Verletzten



Tafel II

Ist die ganze Hand verletzt, legt man einen Notverband in der Weise an, wie es die Tafel I (Abb. 1, 2 und 3) zeigt, durch Falten und Umwickeln mit einem Tuch. Zeigen sich die Finger unbeschädigt, wird nach Abb. 4 verfahren. Die Abb. 5, 6 u. 7 sind Musterbeispiele, wie ein Verband bei

der Wundstelle anbringen). Unsere Tafel II zeigt die erste Hilfe bei Stich- oder Schnittverletzungen am Unter-

arm. Spritzt aus der Wunde in kräftigem Strahl hellrotes Blut, handelt es sich um eine Schlagader. Hier ist der bedingten Lebensgefahr wegen, raschestes Handeln vonnöten. Man muß sofort die Oberarm-Schlagader oberhalb der Wunde zusammendrücken. Das geschieht, wie Abb. 9 zeigt, durch Andrücken der Ader mit drei Fingern fest

wenn man das untere Augenlid herabzieht und mit einem sauberen Tuchzipfel behutsam austupft (Abb. 13). Ist aber der Fremdkörper unten nicht zu entdecken, soll man das obere Augenlid durch Anlegen eines Streichholzes oder einer Stricknadel an die Augenhöhle über die Nadel zurückklappen und den Betreffenden auffordern, nach unten zu sehen. Auf diese einfache Weise läßt sich der Fremdkörper am besten ermitteln und beiseite bringen (Abb. 14).



Tafel III

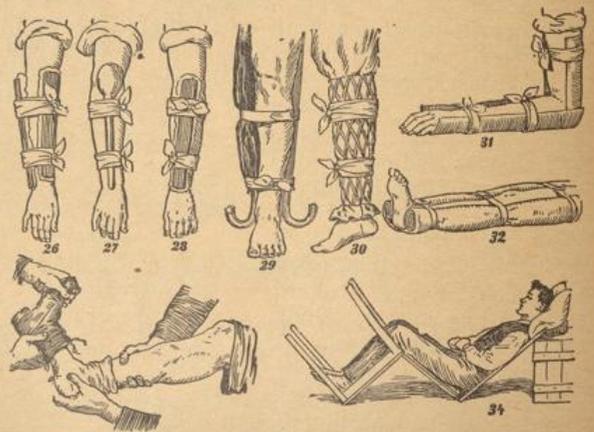
an den Oberarm-Knochen. Da der Hilfleistende diesen Druck aber nicht lange ausführen kann, schnürt man schleunigst diese Armstelle mit einem Hosenträger oder ähnlichen Behelfsmitteln fest ab. Ist die Schlagader am Unterschenkel verletzt, unterbindet man die Oberarm-Schlagader über dem Knie durch ein Tuch, das zu einem Knebel fest zusammengedreht werden muß (Abbildung. 12), bis die Blutung aufhört,

Zeigt dagegen eine Wunde ganz gleichmäßig austretendes dunkelrotes Blut, handelt es sich um die Verletzung einer Blutader (Abb. 10) hierbei genügt ein einfacher Verband (ein Stück Verbandstoff auf die Wunde drücken u. mit einem Tuch verbinden), wie ihn Abb. 11 (hier auf dem Oberarm hochgeschoben) zeigt.

Ist dem Wandergefährten z. B. „etwas ins Auge geflogen“, wie man volkstümlich sagt (also ein Fremdkörper: Rußteilchen, Staubkorn, kleines Insekt oder dergl.), auf keinen Fall reiben! Es hilft oft schon,

Die Abbildungen 15 und 16 zeigen erste Notverbände bei Verletzungen am Kopfe, indem ein längliches Tuch von beiden Seiten so aufgeschnitten werden soll, wie Abb. 15 ersichtlich macht. Hinterkopf- oder Kinnverletzungen verbindet man zweckmäßig nach dem Muster der Abb. 17.

Tafel III unterweist ganz eindeutig, wie der Hilfleistende bei Hand und Armverletzungen handeln muß. Das sind sogenannte Not- und Stützverbände. Bei Abb. 18 handelt es sich um eine stark blutende Handverletzung. Die vollkommen verbundene Hand

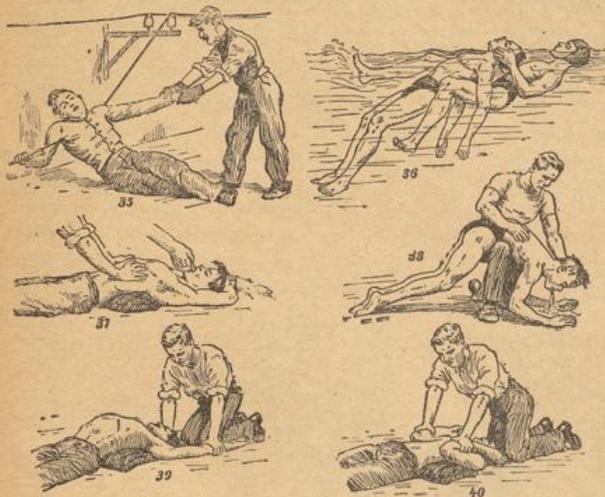


Tafel IV

wird am Knochenschlag mit einer großen Sicherheitsnadel „aufgehängt“. Dadurch wird die Blutzufuhr in die verletzte Hand gehindert, und die Blutung läßt allmählich nach. Abb. 19 zeigt den Notverband für verletzte rechte Hand und den Unterarm. Hat man keine anderen Hilfsmittel, zum „Aufhän-

gen“, genügt die folgende Art: den unteren rechten Zacketteil einfach hochklappen und dann oben mit einer Sicherheitsnadel feststecken. Ist nur der Unterarm, aber nicht die Hand verletzt, genügt die einfache Art, wie sie Abb. 20 darstellt.

entfernen ist; dann erst geht man an das verletzte heran. Bei Ausziehen des betreffenden Schuhs muß ganz behutsam, aber fest gegengestützt werden. Die Abb. 26–32 zeigen die verschiedenartigsten ersten Notverbände (Schiemung an gebrochenen Armen und Beinen mit Hilfe von Brettchen, Kochlöffel, Stock und Schim, Pappe (angefeuchtet und entsprechend gebogen), einer fest zusammengerollten Decke und dergl. Selbstverständlich muß der Helfer die betreffenden Gliedmaßen vorher genügend weich umhüllen (mit Stroh, Moos, Kleidungsstücken oder ähnl.), aber festhaltend, um während des Krankentransportes jegliches Verrutschen oder schmerzhaften Druck zu verhindern. Abb. 34 zeigt anschaulich, wie man während der ersten Hilfeleistung einen Verunglückten unter einfacher Verwendung eines umgelegten Stuhles, eines an eine Kiste gelegten Kistendeckels oder Brettes und eines Kopfkissens lagern soll.



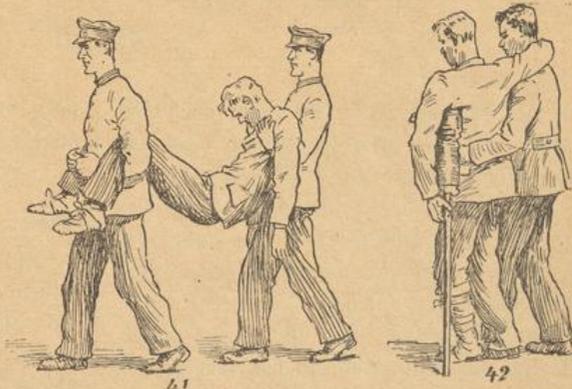
Tafel V

Die Abbildungen 21 und 22 zeigen rasch herzustellende Unterarmverbände mit Hilfe eines dreieckigen Tuches, das über der Schulter des betreffenden Armes verknötet werden soll. Brandwunden behandelt man durch vorsichtiges Entfernen der Kleidung, des Hemdärmels und rasches Bestäuben (Bestreuen) mit Mehl, sofern keine Brandsalbe zur Stelle ist (Abb. 23). Auch ein behutsames Bestreichen mit frischer Butter oder ungesalzener Fett (Schmalz) gibt erste Linderung.

Abb 24 unterweist im ersten Verbinden einer Augenverletzung, Abb. 25 im Anlegen eines doppelten Notverbandes bei Schulter- und Handverletzung, wobei für letzteren Unfall ein einfacher Stützverband mit angewandt wurde.

Ueber erste Hilfeleistung bei Knochenbrüchen gibt die nächste Tafel genügend Aufschluß. Vor allem muß das verletzte Glied von jeglicher Bekleidung recht vorsichtig frei gemacht werden, indem zuerst vom noch gefunden, unbeschädigten die Kleidung zu

Gesah ein Unfall durch das



Tafel VI

Berühren einer Starkstromleitung, dann muß zuerst allererst ein Ausschalten des elektrischen Stromes angestrebt werden. Dann den Verunglückten nur mit Gummihandschuhen oder wenigstens trockene Lächer um die Hände gewickelt anfassen! (Abb 35). Künstliche Atmung in Anwendung bringen, um die Bewußtlosigkeit zu bannen.

Abb. 36 zeigt die sicherste Art des Rettungsschwimmens mit einem bereits bewußtlos gewordenen Ertrinkenden. Kopfgrieff von hinten, auf dem Rücken schwimmen, nur Beinarbeit bis zum rettenden Ufer. Die Abbildungen 37—40 geben die Methoden an, wie der Bewußtlose dann an Land zu behandeln ist. Des Verunglückten Zunge herausziehen und festhalten, während ein zweiter Helfer den Brustkorb des Bewußtlosen zusammendrückt, wieder losläßt ufw., nachdem man ihn vorher, wie Abb. 38 zeigt, über das Knie gelegt und durch Druck

den nicht möglich sein, genügt auch die in Abb. 44 dargestellte Art des Transports. Abb. 41 zeigt die einfachste, aber dennoch richtige Weise, wie der Verunglückte ohne sonstige Hilfsmittel von zwei Mann getragen werden soll. Kann er noch einigermaßen sich selbst fortbewegen, genügt eine Notkrücke, gebildet aus einem längeren Stöck mit darübergezogenem, voll Stroh oder sonstwelchem Füllsel ausgestopftem Stiefel.

Geben diese hier geschilderten und bildlich dargestellten ersten Hilfeleistungen auch manchen Fingerzeig, so ist es ganz selbstver-



Tafel VII

auf den Rücken das von ihm geschluckte Wasser wieder zum Ausfließen gebracht hat. Abb. 39 und 40 geben die einzelnen Bewegungen der weiteren künstlichen Atmung an. Der Verunglückte ruht, den Brustkorb durch ein untergeschobenes Polster hochgelagert, auf dem Boden; der Helfer bewegt dessen Arm vor und zurück (Abb. 39 zeigt das Ein-, Abb. 40 das Ausatmen), etwa zwanzig mal in jeder Minute.

Tafel VI gibt einen Begriff, wie man Verunglückte ordnungsgemäß von der Stätte des Unfalles, nach erster Hilfeleistung, zur weiteren Behandlung durch Krankenhaus und Arzt, wegbringen soll. 43 zeigt einen rasch zusammengestellten Tragstuhl; der Oberkörper des Verletzten ist an der Stuhllehne festgebunden. Sollte dieses Festbin-

stündlich, daß nach jedem Unfall dieser oder ähnlicher Art schleunigst ärztliche Behandlung aller solcher Fälle unbedingte Pflicht ist!

### Ein Kuchen, den acht Pferde ziehen

Als der preußische Soldatenkönig mit seinem Sohn, dem späteren Großen Friedrich, an einer Truppenparade des sächsischen Kurfürsten teilnahm, lieferte ein Dresdener Bäcker zum Nachtiß für die Festtafel einen Kuchen, der 18 Ellen lang, 8 Ellen breit und  $1\frac{1}{2}$  Schuh hoch war. Zur Herstellung waren 18 Scheffel Mehl,  $1\frac{1}{2}$  Tonnen Hefe, 326 Kannen Milch, 60 Schock Eier u. 3 Pfd. Muskat verbraucht worden. Der Kuchen, der in einem eigens erbauten Backofen gebacken worden war, wurde auf einem großen Traggerüst, von acht Pferden gezogen, in feierlichem Zug zur Hoftafel gefahren.